

Bezugspreis:

Durch Träger monatlich RM. 1,40
vierteljährlich 3,70, halbjährlich 7,00, jährlich 13,70 (einschließlich
Post und Porto). Bestellungen nehmen
alle Buchhandlungen, die den Namen
des Trägers führen, entgegen. Die
Lieferung erfolgt auf Rechnung des
Bestellers oder auf Zahlung des
Bezugpreises. — Geschäftsstelle für
alle Teile in Neuenburg (Württ.)
Verlagsdruckerei Nr. 404

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Erwin
Wagner, Neuenburg, heute in
Neuenburg a. Calw (Württemberg).

Der Enztäler

Anzeigenpreis:

Die kleinstmögliche Anzeigenzeile 7
Zeilen, Familienanzeigen 6 Zeilen, an-
sonstige Tagesanzeigen 5 Zeilen, Anzeigen
21 Zeilen, Schluß der Anzeigenannahme
8 Uhr abends. Gebühren sind nur
für schriftlich erstellte Aufträge über-
nommen. Bei Anzeigen gelten die vom
Verleger der deutschen Wirtschaft aus-
gegebenen Bestimmungen. Gebühre
sind bei der Bestellung zu zahlen. Die
Zeitung Nr. 21, 22, 23, 24, 25, 26.

Verlag: Der Enztäler, G. m. b. H.
Druck: C. Weyher Druckerei,
Schloß Str. Neuenburg, Württemberg.

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse
Virkensfelder, Calmbacher und
Herrnhalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenburg

Nr. 207

Donnerstag den 6. September 1934

92. Jahrgang

Der Kongreß der Deutschen

Feierliche Eröffnung — Rudolf Heß spricht — Dem Führer Sieg Heil!

Neuenburg, 5. September.

Trompetensignale in den Zelllagern, festliche Paraden in den Straßen werden die Stadt des Reichsparteitages in früher Morgenstunden aus dem Schlummer. Die Kolonnen der Abwehrmannschaften marschieren zu ihren Plätzen, um den Weg des Führers von seiner Wohnung bis zur Kongreßhalle im Luisenpark zu säumen. Es dauert nicht lange, dann drängt sich hinter ihren Reihen eine dichte Menge von Schaulustigen, die die bewährten Wirtshausknechte des Führers, die zur Kongreßhalle sich begeben, immer wieder mit Heil-Rufen begrüßen.

Lange vor Beginn drängt sich ein Strom von Menschen in die Kongreßhalle, über deren Eingangspforte in wuchtigen Lettern die Worte stehen: „Alles für Deutschland!“ Eine Stunde vor der Eröffnung des Kongresses ist die Halle, zu der außer den Ehrengästen nur ein geringer Teil der Amtswalter der NSDAP Zutritt erhalten konnte, bis auf den letzten Platz gefüllt. Den Mitgliedern der Reichs- und Länderregierungen, den Diplomaten und — heuer zum ersten Male — Vertretern der Wehrmacht sind bevorzugte Plätze zugewiesen.

Wenige Minuten nach 11 Uhr kündigt ein Fanfarenstoß

das Kommen des Führers.

Von allen Reichs- und Gauleitern, allen Obergruppen- und Gruppenführern der SA und SS, und den Obergruppenführern der SA empfangen, betritt der Führer unter den Klängen des Badenweiler-Marsches die Halle, gefolgt vom Stellvertreter Rudolf Heß, dem Frankfurter Julius Streicher und seinen Adjutanten. Hinter ihnen die Blutfahne des November 1923 und alle die ruhmbedeuten Standarten der SA.

Die unsterblichen Töne des „Meisterlied“ Vorspiels leiten die feierliche Eröffnung der Parteikonferenz ein. Dann ertönen die getragenen Klänge des Niederländischen Dankgesangs, die Zehntausende erheben sich und grüßen mit erhabenem Arm die für Deutschland gefallenen Kämpfer der Bewegung. Fanfaren schmettern den Schlusssatz: „Herr mach uns frei!“

Lobeshymne

Nun erhebt sich der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und eröffnet den Kongreß der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei 1934 mit einem ehrfurchtsvollen Gedanken an den zur großen Armee eingegangenen Generalfeldmarschall und Reichspräsidenten von Hindenburg als des ersten deutschen Soldaten, damit zugleich der gefallenen Kameraden gedenken. Unter dumpfem Trommelwirbel verliest nun der Chef des Stabes, Luhe, die Namen von 400 Kämpfern im Braunkampf, die für das neue Deutschland ihr Leben hingegen haben. Namen auf Namen fällt — in ehrfurchtsvollem Schweigen steht die Menge, indes die Blutfahne sich zu Boden senkt.

Rudolf Heß spricht

Dann begrüßt Rudolf Heß die anwesenden Hinterbliebenen der gefallenen Kampfgenossen, begrüßt die Vertreter der Wehrmacht und die Gäste aus dem In- und Auslande.

Mit erhebener Stimme fährt der Stellvertreter des Führers fort: Dieser Parteitag ist der erste unter der unumstößlichen Herrschaft des Nationalsozialismus. Er steht im Zeichen Adolf Hitlers als oberstem und alleinigen Führer der Deutschen, im Zeichen des Führers als Staatsrechtlich verantworteter Begriff. Das politische Königtum von Nürnberg ist ein kraftvoller Beweis für die Macht, die die politische Vertretung des deutschen Volkes darstellt. Sichtbar tritt die Partei als alleiniger Träger des politischen Willens der Nation vor das Volk. Das ganze Volk nimmt an diesen Tagen von Nürnberg teil: durch Rundfunk und Presse erleben Millionen das große Bekenntnis zur nationalsozialistischen Idee als eigenes Schicksal, ein

Bekenntnis, das zuerst das Bekenntnis zu Adolf Hitler ist. Das Volk erhebt die Richtlinien seines zukünftigen politischen Lebens, die der Führer gibt.

In knappen eindrucksvollen Worten schilderte dann Rudolf Heß die Aufbauarbeit der nationalsozialistischen Führung des Reiches, die vom Mittelpunkt des Glaubens den Strom zur Erweckung der nationalen Kräfte in alle Glieder des Volksgemeinschafts leitet, die rassistische Aufbauarbeit und Gesetzgebung zur Selbsterhaltung und Geländung der Deutschen, der auch die planvolle Siedlung dient, die Schaffung eines deutschen Rechts, die wirtschaftliche Wiederbelebung, die Mobilisierung der Opferwilligkeit durch gleichberechtigte Eingliederung des deutschen Handarbeiters in die Volksgemeinschaft, die Propaganda insbesondere der sozialen Hilfsbereitschaft, und die Schaffung eines neuen Kulturbewusstseins der deutschen Nation.

Und dann wendet sich Rudolf Heß an den Führer:

„Mein Führer! Um Sie stehen die Fahnen und Standarten Ihres Nationalsozialismus — der siegreichen Freiheitsbewegung Deutschlands. Wenn ihr Luth ein Wort sein wird — wenn spätere Generationen in heiliger Verehrung die Siegeszeichen grüßen, erst dann werden die Menschen ganz fähig sein, rückblickend die Größe unserer Zeit zu verstehen und zu begreifen, was Sie, mein Führer, für Deutschland bedeuten.“

„Mein Führer! Sie haben Millionen

nein Menschen die Arbeit wieder. Sie gaben Deutschland den inneren Frieden wieder. Sie stellten die verlorene Ehre der Nation wieder her. Sie haben dem Deutschen wieder den Glauben an sich selbst gegeben. Sie gaben den Deutschen neue Grundlagen für ihre Zukunft. Ihnen, mein Führer, danken Deutschlands Männer, daß wieder Mannesugenden die Mannesehre bilden. Es danken Ihnen die Frauen, daß sie wieder stolz sein dürfen als Mütter, daß sie wieder — geachtet und in ihrer fraulichen Würde verehrt — in voller Verantwortung auf ihren eigenen Lebensbestimmten, die Natur und volltätige Gemeinschaft ihnen bestimmt, frei wirken können. Es dankt Ihnen die Jugend, daß sie sich freudig wieder zu jenen Idealen bekennen kann, für die nach ihrem eigenen Empfinden zu leben und zu opfern sich lohnt.

Der Bauer dankt Ihnen die Sicherung seiner Scholle, der Arbeiter der Hand keine gleichberechtigte und gleichgewichtige Stellung als vollwertiges Glied der Volksgemeinschaft. Der Arbeiter der Stirn, der Gelehrte, der Künstler, sie danken Ihnen, daß sie wieder schaffen können im Geiste ihres Volkes und für ihr Volk. Sie haben den Epochen der Millionen deutscher Soldaten des großen Krieges in eine lebendige Einbeziehung für das deutsche Volk verwandelt. Sie erzielten die Volksgemeinschaft auf jenen Idealen, für die unsere gefallenen Frontkameraden starben.

Sie können den Arien. Sie erhalten den

Die Verkündung des Führers

Parteilgenossen und Parteigenossinnen! Nationalsozialisten!

Seit sich auf den Generalmitgliederversammlungen der Nationalsozialistischen Partei der erste Parteitag in München entwickelte, sind nur etwas über 11 Jahre vergangen. Welch eine kurze Spanne Zeit und welch gewaltige Wandlung! Der 6. Parteitag der Bewegung, der vierte in Nürnberg, ist eine Heerschar, die selbst den uns nicht nahestehenden einen Eindruck vermittelt wird von der Macht der Bewegung und der besonderen Art ihres Wesens sowohl als ihrer Organisation, die beide in der deutschen Geschichte kein Vorbild besitzen, sondern einzig sind. Es gibt überhaupt kaum eine Demonstration politischer Art in der Welt, die so sehr wie diese charakteristisch und eigenartig die herrschende politische Idee und die in ihr fundierte Staatsgewalt zum Ausdruck bringt. Erfüllt von der Selbstsicherheit und Disziplin der nationalsozialistischen Lehre und ihrer Organisation ist sie eine ebenso klassisch demonstrierte wie umgekehrt die Parteiaktionen der bürgerlich-parlamentarischen

Demokratie symbolisch waren für deren geistig unsicheres Ideenkonglomerat und ihre turbulenten Auswirkungen.

Der Entschluß, diese Manifestationen der nationalsozialistischen Kampfes heuer schon wieder stattfinden zu lassen, entstammt aus dem Erkenntnis des Aufstieges und der Bedeutung des Geschehens in dem hinter uns zurückliegenden Zeitraum von 12 Monaten. Wir haben wahrlich ein Recht, auf 60 Wochen zurückzublicken, in denen mehr und Größeres geschah als manchmal in 60 Jahren früherer deutscher Geschichte.

Zwei Erkenntnisse wollen wir als geschichtliche Tatsachen verzeichnen: 1. Das Jahr vom September 1933 bis zum September 1934 brachte die endgültige Festigung der nationalsozialistischen Macht in Deutschland. Der Kongreß des Sieges war der Beginn eines Verfolgungskampfes, in dessen Verlauf von uns eine feindliche Stellung nach der anderen aufgebrochen und eingenommen wurde. 2. Dieser selbe Zeitraum war aber für die nationalsozialistische Staatsführung zugleich ein Jahr gewaltiger konstruktiver und produktiver Arbeit.

Verpflichtung zum Aufbau

Daraus ergibt sich eine notwendige und unabweisliche Feststellung:

Die nationalsozialistische Revolution ist als revolutionärer, machtmäßiger Vorgang abgeschlossen!

Sie hat als Revolution restlos erfüllt, was von ihr erhofft werden konnte. Diese Feststellung ist wichtig, weil bei jeder Revolution nur zu leicht von Phantasien oder Interessen die Grenzen des Möglichen verkannt oder bewußt übersehen werden. Es gibt keine Revolution als Dauererscheinung, die nicht zur vollkommenen Anarchie führen müßte. Der Sinn einer Revolution kann nur sein, Widerstände, die von der allgemeinen Tragheit einer Zeit, von traditionsgebundenen Interessen oder vom bösen Willen gegen eine

zweckmäßige und damit natürliche und notwendige Entwicklung aufgerichtet werden durch einen Akt vollkommener Selbsthilfe und damit Notwehr zu beseitigen. Dort, wo sich solche Vorgänge aber im ewigen Wechsel wiederholen, erscheinen nicht beherrschende Ideen oder zwingende Lebensnotwendigkeiten als Auftraggeber der revolutionären Erhebungen, sondern der verbrecherische Ehrgeiz einzelner nach Macht strebender Missetäter.

Diese Revolutionen in Permanenz führen zur Zerrüttung jeglichen völkischen, staatlichen und wirtschaftlichen Lebens. Sie sind nicht Explosionen eines vergewaltigten Selbsterhaltungstriebes einer Nation, sondern einfache Machtkämpfe bestiegelter Politiker! Wahre Revolutionen sind nur denkbar als Volkung einer neuen Berufung, der der Volkswille auf diese Art seinen geschichtlichen Auftrag erteilt.

Frieden. Sie haben ein geschlagenes Volk aufgerichtet. Ihre Stärke gab dem Volk neuen Glauben — des Volkes Glaube macht Sie stark.

Sie sind Deutschland: Wenn Sie handeln, handelt die Nation. Wenn Sie richten, richtet das Volk!

Unser Dank ist das Gedächtnis, in guten Tagen und in bösen Tagen zu Ihnen zu stehen! Zu Ihnen zu stehen, komme was da wolle! So wie die alten Kämpfer der Bewegung zu Ihnen Händen im Ringen um die Macht, gleich ob gute oder böse Tage kamen! Dank Ihrer Führung erreichte die Bewegung ihr Ziel: Deutschland zu werden!

Dank Ihrer Führung wird Deutschland sein Ziel erreichen: Heimat zu sein für ein freies Volk der nationalen Selbstbehauptung und der sozialen Gerechtigkeit. Heimat zu sein für alle Deutschen der Welt! Unter den alten und neuen Fahnen marschieren wir diesem Ziel entgegen nach Ihrem Willen — Ihr Willens Befehl! Sie waren uns der Garant des Sieges. Sie sind uns der Garant des Friedens.

Dem Führer — Sieg-Heil!

Kaum kann sich der Gauleiter des Frankenlandes Streicher in dem immer erneut aufbrauenden stürmischen Beifall auf die Schlußworte von Rudolf Heß das Wort verschaffen. Er begrüßt den Führer, er begrüßt alle Gäste in kurzen eindrucksvollen Worten.

Dann verliest der Sprecher der NSDAP, Gauleiter Wagner, immer wieder von stürmischem Jubel unterbrochen die große Proklamation des Führers an die NSDAP. Dreißigtausend Arme grüßen immer aufs Neue den Führer, der nunmehr die Kongreßhalle wieder verläßt, von der draußen harrenden Menge mit unbefriedigendem Jubel empfangen.

Daher kann eine Revolution an sich auch niemals ein Programm betrieblischen. Sie kann nur den Kräften freie Bahn geben, die sich einem bestimmten Programm verschrieben und seine Verwirklichung zugesichert haben.

Revolutionen beseitigen nur Machtzustände! Die Evolution allein verändert Sachzustände!

Denn das Entscheidende ist nicht die Ueberwindung, Beseitigung oder gar Vernichtung bestimmter Lebensauffassungen, Einrichtungen, Funktionen usw. als vielmehr ihr Erfolg durch bessere.

Wenn daher der Revolution nur ein sekundärer Charakter beigegeben werden kann, so liegt die primäre Bedeutung in der Idee und dem programmatisch niedergelegten Willen, die als Auftraggeber eines solchen Vorganges anzusehen sind. Diese Zielsetzung aber ist allein verpflichtend für den Ablauf einer solchen Erhebung. Indem diese Zielsetzung ursprünglich niemals aus der Gesamtheit einer revolutionären Masse, sondern stets aus der intuitiven Erkenntnis und Einsicht eines einzelnen oder einzelner Weniger stammt, können auch nur diese durch die Revolution den geschichtlichen Auftrag für die Erfüllung ihres Programms erhalten haben. Denn indem Hunderttausende bereit sind, kämpfend für ein Ideal die dem sich entgegenstehenden Widerstände zu beseitigen, erwarten sie umsonst, daß die Schöpfer dieses Ideals für dessen Verwirklichung sorgen.

Denn die Kämpfer einer solchen Erhebung sind nicht gefallen, damit dann Bahnsinnige oder Nichtskünner einen an sich schlechten Zustand der Vergangenheit in ein noch schlechteres Chaos der Gegenwart verwankele, sondern damit nach einem kurzen, wenn auch chaotischen Uebergang eine neue, dauernde und bessere Ordnung entsteht. Sie wollen nicht anders als daß durch ihre Opfer jene Willenskräfte, die mit ihrer Idee auch ihnen den Glauben und Befehl zum Handeln gaben, die Möglichkeit der Verwirklichung ihrer Ideen erhalten.



Und je mehr diese Ideen im Unterbewusstsein einer Nation als intuitiv gefühlte, wenn auch nicht verständlich erkannte Lebensgesetze empfunden werden, umso mehr Verantwortung fällt auf jene, die als Erklärer und Aussprecher dieser inneren Sehnsucht zugleich deren offene Verkünder und damit die Führer eines Volkes geworden sind.

Und diese Führung des Volkes hat heute in Deutschland die Macht zu allem!

Wer will bestreiten, daß die nationalsozialistische Bewegung nicht unumschränkter und unbeschränkter Herr des Deutschen Reiches geworden ist? Wer aber will weiter behaupten, daß etwa die Repräsentanz dieser Bewegung, die heute die Staatsführung innehat, nicht das Beste dieser Bewegung sei, sondern daß sich das Beste in jenem Teil befindet, der zumindest in der Zeit des Kampfes um die Macht nicht der sichtbarste Willens- und Kampsträger der Bewegung war?

Es gehört zur Aufrichtigkeit eines wirklichen Mannes, den Mut einer gerechten Selbsteinschätzung zu besitzen. Es daher das, was heute in Deutschland die nationalsozialistische Macht führungsähnlich repräsentiert, dem Einen oder Anderen paßt, ist nebensächlich, ob es diesen oder jenen Fehler besitzt, belanglos.

Aber nicht bestritten werden kann, daß es das Beste ist, was der Nationalsozialismus an geistiger und schöpferischer Kraft, an Fähigkeit der Organisation und Führung sein eigen nennt. Und das ist entscheidend!

Diese Führung der Nation, die Elite unserer Partei, hat alle Möglichkeiten des Handelns durch die nationalsozialistische Revolution erhalten. Ihr Wille, das Programm der

nationalsozialistischen Bewegung zu verwirklichen, kann von niemandem bestritten werden. In der Partei und gar in der übrigen Nation befindet sich niemand, der mehr geeignet wäre, dieses Programm zu vertreten. Denn er müßte dies schon in der Zeit des Kampfes um die Macht bei den tausenden sich bietenden Gelegenheiten unter Beweis gestellt haben. Es kann daher das Handeln dieser Führung der Vollstreckung des nationalsozialistischen Auftrages durch nichts gehindert werden außer durch Momente tatsächlicher, persönlicher und damit zeitlicher Natur.

Wehe, wenn sich eine Staatsführung in der Befolgung des ihr gegebenen Auftrages von Besserwissern oder Kritikalisten beirren läßt!

Jene Wege zu suchen und zu gehen, die nach menschlichem Ermessen bei geringsten Opfern und mit der größten Wahrscheinlichkeit am Ende doch das gezielte Ziel erreichen lassen.

Auch die nationalsozialistische Bewegung hat ihren revolutionären Kampf nicht begonnen, weil sie etwa die tatsächliche Geschicklichkeit ihrer Vorgänger als nicht zulänglich angesehen hat, sondern weil die weltanschauliche Basis dieses Regiments von Grund auf falsch und irrig war. So schlecht, daß auch die besten Taktiker daran nichts mehr zugunsten der Nation hätten ändern können!

Und so war es auch. Wenn Rücksichten tatsächlicher Natur das Handeln der nationalsozialistischen Staatsführung auf zahlreichen Gebieten beeinflussten, dann ebenso auch Hemmungen, die sich aus dem Mangel sachlich geeigneter Qualitäten ergaben. Und auch dies muß eine wahrhaft souveräne Bewegung großzügig sehen und selbstlicher in Kauf nehmen.

falsch ist, von dieser Welt nicht zu erwarten, als wir ihr selbst zu geben bereit sind. Die letzte Verwirklichung des nationalsozialistischen Staates ist daher leider abhängig von der Durchführung der nationalsozialistischen Erziehung unseres Volkes. Dies aber ist nicht eine Angelegenheit des Augenblicks, sondern die Aufgabe einer langen Zeit.

Wir kommen damit zum dritten Moment der Vereinigung des Handelns der Führung, das im Zeitlichen an sich liegt. Es gibt nichts Großes auf dieser Welt, das Jahrtausende beherrscht und in Jahrhunderten entstanden wäre. Der größte Baum hat auch das längste Wachstum hinter sich. Was Jahrhunderten frucht, wird auch nur in Jahrhunderten stark.

Revolutionen sind Vorgänge, die nur entstehen: Wer pflanzt, was gepflanzt wird, und bedingt noch, wie es gepflanzt wird. Säen und Heizen aber überlassen sie stets der Evolution, d. h. der Zeit.

Der nationalsozialistische Glaube

Der Nationalsozialismus ist eine Weltanschauung.

Ihre Verwirklichung steht weltumfassend über jedem Akt einer reinen Zurechnung der Staatsgewalt. Die Regierungsgewalt in einem Volke von 68 Millionen Menschen zu führen und zu übernehmen, ist schwer. Allein aus diesen 68 Millionen Einzelwesen einer zerfahrenen Welt Seelenlampen einer neuen Idee zu machen, ist tausendmal schwerer. Es gibt keinen Zweifel: Angelegenheiten der höchsten Staatsführung bis hinunter zu die breite Masse aller Reuter haben sich Tausende und Zehntausende von früher nicht zu uns gehörenden Mitarbeitern innerlich mehr und mehr der nationalsozialistischen Idee zugewandt und viele von ihnen sind — innerlich vielleicht sogar unbewußt — schon heute treue Diener und Beförderer unserer Bewegung geworden.

Allein grundsätzlich muß dennoch im Auge behalten werden, daß alles irdische Glück nur im Menschen selbst liegt und daß es daher

Der Siegeszug des neuen Reiches

Daher ist hierüber zusammenfassend folgendes zu sagen:

Der Wille der nationalsozialistischen Staatsführung ist ein unbeirrbarer und ein unerschütterlicher.

Sie weiß, was sie will, und will, was sie weiß. Sie hat zu dieser Selbsteinschätzung ein Recht, denn sie hat hinter sich das Zeugnis einer Bevölkerung, das geschichtlich nur sehr selten ausgestellt wird. Denn die Staatsführung des heutigen Reiches ist die Führung der nationalsozialistischen Partei. Was dieser aber in kurzen Zeitraum von 15 Jahren gelang, wird bereits den Kindern späterer Generationen unseres Volkes gelehrt werden als das „deutsche Wunder“.

Sie ist daher auch entschlossen, die ihr gegebene Gewalt wahrzunehmen! Sie zittert und tapfeln vor niemandem!

Besserwisser, Kritikalisten usw. imponieren ihr nicht. Für diese ist es zu spät. Das Schicksal hat ihnen allen vordem Zeit genug gegeben, ihre Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Einmalher vergangen sie damals, sich voranzutreiben, oder sie waren hierzu nicht fähig. Allez, wenn ihnen das Reichsgeschick passiert sein sollte, damals infolge anderweitiger Betätigung nicht rechtzeitig in der Weltgeschichte angemeldet zu haben, so kann ihnen heute dennoch nicht mehr geholfen werden. Denn zwei können nicht an einem Platz stehen.

Und wo wir einmal stehen, steht kein anderer.

Die deutsche Lebensform aber ist damit für das nächste Jahrtausend endgültig bestimmt. Sie werden heute dies so wenig begreifen, als sie es vor 15 Jahren ebenfalls nicht erfahnen.

Allein, wenn von diesen allen leiblich kein Stand und von ihrem Geiste kein Hauch mehr übrig sein wird, wird das deutsche Wunder weiter strahlend das Leben unseres Volkes formen und bestimmen.

Daß dem aber so sein wird, verdanken wir nicht unwesentlich diesen 12 letzten Monaten. Man wird einst mit Recht die Zeit zwischen dem Parteitag 1933 und dem 1934 als das Jahr der politischen Machtgewinnung in Deutschland durch den Nationalsozialismus bezeichnen.

Bewegung durch die Wehrmacht, in der Wahl des Führers der Partei zum Staatsoberhaupt der deutschen Nation, sowie abschließend in der Verteidigung von Wehrmacht und Verwaltung des Reiches auf ihn.

Wenn es demgegenüber unseren Feinden, besonders außerhalb des Reiches, gefällt, in den 4 Millionen Reichs-Stimmen eine gefährliche Opposition zu erblicken, dann kann uns das nur mit innerem Lächeln erfüllen. Vor 14 Jahren sind wir als einsame Männer unbekannt und namenlos ausgezogen, eine große Nation zu erobern. Damals trugen wir in unseren Herzen die inbrünstige Zuversicht, daß es uns gelingen wird, die unbekanntes Flage einer neuen Idee herein auf das Berliner Schloß zu pflanzen. Heute sehen wir nach einem geschichtlich noch nicht dagewesenen Siegeszug vor uns noch ein Häufchen Seitwärtsstehender, Abtrünniger oder von uns überhäupt Gewollter. Ihre Bezeichnung als „Opposition“ ist die einzig trefflichere Kennzeichnung ihrer traurigen Existenz. Denn auch wir standen einst in Opposition. Allein wir waren die Nationalsozialistische Partei und unser Glaube war unser Programm. Tiefe aber sind nur

Die Formung des Staates

Sie hat weiter damit die Pflicht, ihr von der überwältigenden Mehrheit gebilligtes Programm zu verwirklichen. Der erste Gedanke und die erste Aufgabe dieses Programms aber lautet: In ununterbrochener Sorge um Arbeit die Macht der Bewegung zu erobern und im Staat zu setzen und nimmer mehr aus den Händen zu geben. Wenn schon die Demokratie nur die Vollstreckerin des Volkswillens sein soll, dann sind wir bessere Demokraten als unsere Gegner in den meisten sogenannten Demokratien der Welt. Denn dort wird der Wille der Bürger nicht selten von schlechten Parteien vertan und bei uns von einem starken Regiment wahrgenommen!

Daher werden wir auch jeden Versuch, gegen die Führung der nationalsozialistischen Bewegung und des Reiches ein Akt der Gewalttätigkeit anzusetzen, niederschlagen und im Keime ersticken, er mag kommen, von wem er will!

Wir alle wissen, w e n die Nation beauftragt hat! Wehe dem, der dies nicht weiß oder der es vergißt!

In deutschen Volk sind Revolutionen stets selten gewesen. Das notwendige Zeitalter des 19. Jahrhunderts hat bei uns endgültig seinen Abgang gefunden.

In den nächsten tausend Jahren findet in Deutschland keine Revolution mehr statt!

So hat dieses Regime, gestützt und stützt in seiner inneren Selbstsicherheit, erfüllt von der Kraft des Glaubens und Vertrauens des Volkes auf allen Gebieten mit der Arbeit begonnen.

Außenpolitisch haben wir in der festerlichen Weise aller Welt die Grundfähe proklamiert, nach denen die ganze Nation ohne Haß und Rachsucht gegen andere, Friede und Freundschaft auch mit denen sucht, die uns vor 15 Jahren als Feinde gegenüberstanden. Wenn unsere ewigen Appelle so oft ohne jede Antwort blieben, dann wissen wir dennoch, daß es nicht die Völker sind, die Streit und Krieg wünschen, sondern keine Eliten internationaler Heher, deren Interesse es ist, Kriege zu machen, an Kriegen zu verdienen, aber niemals in Kriegen zu kämpfen!

Niemals werden wir Verzicht leisten auf jene Rechte, die für eine große Nation unverzichtlich sind und doch von einem kleinen Geschlecht kleinster Politiker verweigert werden konnten. Diese Politiker aber waren vergänglich und Deutschland ist ewig.

So wie wir keinem Volk einen solchen charakterlichen Defekt zutrauen oder ihn gar als Basis unseres Verhältnisses zu ihm fordern wollen, so wird die Welt sich damit abfinden müssen, daß auch die deutsche Nation nicht zu messen ist nach den Messungen eines ihr durch Lug und Trug im Laufe von 60 Jahren ausgehindelten Regimes internationaler Presbiter und Politkaliser, sondern nach den in ihr geschichtlich erwiesenen Qualitäten und Werten.

Aus dieser Ueberzeugung mußten wir uns von Institutionen zurückziehen, die nicht gewillt waren, Deutschland als gleichberechtigte Macht anzuerkennen und die aber glaubten, mit einem diskriminierten Volk politische Handlungen vornehmen zu können.

Jugendpolitisch war die schwerste Aufgabe die der Reorganisation ihrer Partei und ihrer Gliederungen sowie ihrer Säuberung von Elementen, die pflicht- und ehrvergeßen, nicht würdig waren, ihren Namen zu tragen.

Der Glaube des deutschen Volkes an diese einzige Bewegung ist für alle auch eine einzigartige Verpflichtung. Jeder Führer hat zu erkennen, daß er als Nationalsozialist vorbildlich seinem Volke das geben soll, was er mit Recht vom Volke selbst erwartet. Treue, Gehorsam, Opferwilligkeit, Beheldendheit sind Tugenden, die nicht nur dem Geführten, sondern auch von den Führern zu erwarten sind. Das Ausland aber wird es uns niemals verzeihen, wenn wir unter dem Zwang der Not ausbrechen, was ausgebrochen werden muß. Es wird nur nicht bestehen, wenn wir schweigend zwischen uns

Opposition und haben weder Glauben noch Programm. Sie sind, angefangen vom ewigen Khabber der Menschheit bis zum wertlosen Anarchisten eine Fronde destruktiver Elemente oder einseitiger Loren, deren einziges, gemeinsames Bekenntnis das „Nein“ der nationalen Gemeinschaft und der positiven Arbeit gegenüber ist.

Und auch diesen letzten Rest nationalsozialistischer Weltanschauung und Staatsginnung wird unser nächster Angriff zersprengen.

Die Richtigkeit unserer Idee, die Stärke unserer Leistungen, die Beharrlichkeit unseres Willens wird von ihnen gewonnen, was deutsch ist und damit gewonnen werden kann. Der Rest aber wird genau so wertlos sein für die Zukunft der deutschen Nation, wie der normale Tag des Verbrechertums belanglos sein muß für die menschliche Gesellschaft.

Wir alle können heute das stolze Bewußtsein unser eigen nennen, Vollstrecker des Willens der Nation zu sein.

Die Nationalsozialistische Partei hat damit ihre Macht durch und mit dem Willen des deutschen Volkes.

bulden, was am Ende am Volke selbst nie gebildet werden könnte.

Dieser ununterbrochenen Arbeit an der Beförderung unserer eigenen Bewegung sieht zu Seite die gleiche Arbeit an der Beförderung unseres Staates.

Der Aufbau des Reiches zu einer starken, für alle Deutschen kassierenden Einheit hat

wahrhaft geschichtliche Fortschritte

gemacht. Allein, wir haben damit nicht die früheren Länder zu misgünstigen Provinzen heruntergedrückt, sondern im Gegenteil, sie mit höchster nationalsozialistischer Sorgfalt gepflegt und sie zu entwickeln versucht.

Ein Sanierungswert von früher kaum vorstellbaren Ausmaßen wurde begonnen, die finanziell vor dem Ruin stehenden Länder und Gemeinden in zahllosen Fällen gerettet. Denn wir wollten keine verelendeten Provinzen, sondern blühende Gauen des deutschen Reiches!

Gewaltig war vor allem aber die Arbeit, die auf dem Verfallgebiet geleistet werden mußte, das im Augenblick am sichtbarsten in Erscheinung trat. Wer an der Wirtschaftspolitik dieser letzten 12 Monate irrt, der kann nur entweder böshäut oder von allen guten Geistern verlassen sein.

Als wir die Macht übernahmen, befand sich Deutschlands Wirtschaft in einem tiefen, durch unaufrichtigen Schrumpfungskampf und Misträuen, Verzweiflung und Verweifung gegen den Nährboden für eine Entwicklung, deren vollkommenen Zusammenbruch man genau voraussagen konnte.

Diese Erfolge sind der schlüssige Beweis für die Wirksamkeit unserer Wirtschaftspolitik und das Vertrauen des deutschen Volkes zu ihr:

1. Die exzessive Vernichtung des deutschen Bauerntums ist nicht nur abgestoppt worden, sondern befristigt!
2. Die Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung sind, im großen gesehen, von einem unvorstellbaren Erfolg begleitet gewesen!
3. Die Arbeitslosenrate hat um rund 4% Millionen Menschen abgenommen!
4. Die deutsche Mark ist stabil geblieben und dies trotz aller Exportschwächen!
5. Die Sparmaßnahmen nahmen gewaltig zu!
6. Die Jüdisen unseres Reiches erfuhr auf den Eisenbahnen, in den Kraftwagen und in der Luft enorme Steigerungen!
7. Die Eingänge an Beiträgen und Steuern haben sich bei sämtlichen freiwilligen, nicht staatlichen und staatlichen Organisationen sowohl als bei den öffentlichen Massen weit über die Erwartungen erhöht!

Die gigantischen Straßenpläne konnten nicht von heute auf morgen hervorgezaubert werden, sondern benötigten ihre Zeit allein schon für die Planung und Entwurf. Das deutsche Volk wird aber sehen, was in diesen 12 Monaten an Vorarbeiten geschaffen wurde, die ihre Ausführung in den kommenden Jahren erfahren. Neben dem Reichsautokratie sind gewaltige neue Reichsbahnhöfe in den Plänen und Entwürfen fertiggestellt worden. Für eine ganze Reihe deutscher Großstädte sind umwälzende Bauprogramme in Vorbereitung, die in ihrer Größe erst nach diesen Jahrzehnten die endgültige Würdigung erfahren werden. Industrieen wurden aufgelockert, neue Industrien gegründet, das Siedlungsweisen aufammengestellt, um nach großen Gesichtspunkten wirksam zu werden. Um dem Weltboykott zu begegnen, wurde mit dem Ersch von Rohstoffen begonnen und die ersten Vorbereitungen zu einer Unabhängigmachung Deutschlands von dieser Not getroffen, immer beherrscht von dem einen Bekenntnis:

Was auch geschehe:
Der Nationalsozialismus kennt keine Kapitulation!

Eine Agrargesetzgebung geschichtlichen Ausmaßes sorgt für die Erhaltung der deutschen

Französische Saar-Denkschrift

Vorschläge und Versprechungen

Die französische Regierung veröffentlichte am Dienstagabend eine Denkschrift, die sie an den Generalsekretär des Völkerbundes gerichtet hat und in der sie den Dreierausschuß auffordert, schon jetzt zu gewissen Fragen Stellung zu nehmen, die nach der Abstimmung im Saargebiet aufzutreten werden. Diese Fragen betreffen vor allem die juristische Seite der Volksabstimmung, ferner die Zukunft der Dominiengruben und schließlich finanzielle Fragen. Die französische Regierung begründet ihre Denkschrift damit, daß die Auswirkungen der vom Dreierausschuß vorbereiteten Volksabstimmung neue Entschlüsse forderten. Von den drei Fragen, über die die französische Regierung einen grundsätzlichen Beschluß herbeigeführt sehen möchte, steht an erster Stelle die juristische Frage. Im Falle der Vereinigung des Saargebietes mit Deutschland oder Frankreich würden Entscheidungen hinsichtlich der Staatsangehörigkeit der verschiedenen Bewohner des Saargebietes und hinsichtlich eines Optionsrechts zu treffen sein. Die französische Regierung sei bereit, zu erklären, daß falls das Saargebiet oder ein Teil desselben mit Frankreich vereinigt werde, alle Einwohner vor dem Gesetz gleich würden, daß sie vollen Schutz ihres Lebens und ihrer Freiheit genießen und ohne Unterschied der Sprache, Rasse oder Religion die gleichen politischen und Bürgerrechte genießen würden wie alle französischen Staatsangehörigen. Frankreich wüßte, daß eine entsprechende Bestimmung unter allen Umständen in den Entscheidungen des Rates enthalten sein müßte.

Die französische Denkschrift erklärt dann, daß der Rat, falls das Saargebiet sich für die Beibehaltung des gegenwärtigen Zustandes entscheiden sollte, bevollmächtigt sei, die endgültige Ordnung der dauernden Interessen des Saargebietes und den allgemeinen Interessen anzupassen. Es sei seine Pflicht, die allgemeinen Linien dieses Regimes schon jetzt festzulegen, damit die Abstimmer eine klare Vorstellung von der Lage gewinnen könnten, die sich gegebenenfalls aus der Abstimmung ergeben würde. Frankreich wolle schon jetzt erklären, daß es ihm berechtigt erscheine, daß die Saarbevölkerung nun voll in weitem Maße zur Arbeit herauszuweisen würde.

Die Denkschrift enthält dann eine Reihe von Einzelforderungen, die zur Klärung der im Laufe der letzten 14 Jahre erworbenen Rechte im Saargebiet dienen sollen. Zur Garantierung aller dieser Rechte wünscht die französische Regierung die Einsetzung eines gemischten Schiedsgerichtes, das im Saargebiet nach 14 Jahren nach der Volksabstimmung antreten soll. Die Denkschrift wendet sich dann der Bergwerksfrage zu und erklärt, daß Frankreich, falls das Saargebiet sich für die Beibehaltung des Völkerbundesregimes entscheiden sollte, bereit sein würde, dem Gebiet unter angemessenen Bedingungen einen größeren Teil der Gruben zu überlassen. Im Falle einer Rückkehr des Saargebietes zu Deutschland könne die französische Regierung indes nicht darauf verzichten, daß Deutschland die Linien zurückkauft.

Die Denkschrift sucht dann auseinanderzusetzen, daß die im Versailler Vertrag vorgesehenen Bedingungen hinsichtlich des Rückkaufs der Gruben durch Deutschland zu einer langen Verzögerung führen würden, die zu vielen Unzutrefflichkeiten führen könne. Um dem zu begegnen, wünscht die französische Regierung, daß der Völkerbundrats auf Grund der einschlägigen Bestimmungen des Versailler Vertrages und auf Grund von Artikel 11 des Völkerbundespaktes sich mit der Regelung der Grubenfrage beschäftige. Die französische Regierung sei gegebenenfalls bereit, gewisse Anregungen zu machen, wolle aber keinen Zweifel darüber lassen, daß sie geneigt sei, sich den Wert der Renten bezahlen zu lassen.

Schließlich wird angebetet, daß Frankreich auch noch weitere Besitztümer im Saargebiet aufzuweisen habe, wie gewisse Eisenbahnlinien und Postbahnhöfe. Weiterhin wendet sich die Denkschrift der Frage der privaten Gläubiger verschiedener Nationalitäten zu. Auch mit dieser Frage müsse sich der Rat beschäftigen.

Wäre das Saargebiet an Frankreich fallen, so bliebe der Franken die Währung des Landes. Aber auch im Falle einer Beibehaltung des Völkerbundesregimes sehe die französische Regierung keinerlei Bedenken dagegen, daß der Franken die Währungseinheit des Gebietes bleibe. Falls eine Rückgliederung des Saargebietes an Deutschland stattfindet, dürfen die im Saargebiet existierenden Franken jedenfalls nicht von der Reichsbank rekognitiert werden, sondern müßten der Regelung der privaten und öffentlichen auswärtigen Schulden dienen, die Deutschland infolge der Zuteilung des Saargebietes zu übernehmen haben werde.

Die französische Denkschrift bringt keine Forderungen. Der Gedanke, gewisse, nach der Abstimmung zu regelnde tech-

nische Fragen des Saargebietes möglichst frühzeitig zu klären, hat vielleicht manches für sich. Eine unbedingte Notwendigkeit dafür liegt allerdings nicht vor, da schon der Versailler Vertrag genügend klare Richtlinien enthält, die nach der Abstimmung eine schnelle Erledigung dieser Frage ermöglichen. Darüber, daß die Klärung solcher Fragen, die erst nach der Abstimmung aktuell werden, nicht Vorbedingung der Abstimmung selbst ist, kann kein Streit bestehen. Die Vorbereitungen für die dem Termin nach endgültig festgelegte Abstimmung dürften also dadurch nicht beeinträchtigt werden.

Selbstverständliche Voraussetzung für die alsbaldige Behandlung der in Rede stehenden Fragen ist aber, daß dabei keinerlei Versuch gemacht wird, die Abstimmung in dem einen oder anderen Sinne zu beeinflussen. In dieser Hinsicht können manche Teile der französischen Denkschrift zu Zweifeln Anlaß geben. Man könnte darin z. B. den Versuch sehen, der Bevölkerung des Saargebietes durch besondere Vorschläge und Maßnahmen die Beibehaltung des gegenwärtigen Regimes schmackhaft zu machen. Ebenso müssen natürlich alle Gedanken als vertragswidrig und unzulässig zurückgewiesen werden, die etwa darauf abzielen sollten, dem Saargebiet nach seiner Rückgliederung an Deutschland noch irgendwie den Charakter eines Gebietes mit einem internationalen Regime zu geben. Wenn Maßnahmen dieser Art mit dem Hinweis auf die Interessen der Bevölkerung begründet werden, so braucht sich hierüber im Grunde weder der Völkerbund noch eine fremde Regierung den Kopf zu zerbrechen. Die Bevölkerung wird genau und hat es aus der Roboter Umgebung noch einmal deutlich gehört, daß ihre Interessen nirgends besser aufgehoben sein können als bei ihrer eigenen nationalen Regierung.

Gegen Sowjetrußlands Aufnahme in den Völkerbund

Paris, 5. September.

In der vordersten Reihe der französischen Abwehrfront gegen die Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund, wie überhaupt gegen eine zu enge politische Bindung mit der Sowjetunion steht der „Matin“, der heute den Sowjet ihr Spiegelbild vorhält; man bereite sich vor, der Sowjetrepublik die Tore des Völkerbundes weit aufzumachen. So hätten einst die Trojaner in ihrer Verblendung das Hieselensied in ihre Stadt gelassen, das von den Griechen als Geschenk der Versöhnung angeboten wurde und dem dann der Feind entstieg, um die Stadt in Brand zu setzen und Frauen, Kinder und Greise zu ermorden. Die Trojaner hätten sich wenigstens damit entschuldigen können, getäuscht worden zu sein. Die Mitglieder des Völkerbundes würden jedoch mit der Aufnahme der Sowjets in voller Kenntnis der Lage eines nicht wieder aufzumachenden Fehlers begehen, die Souveränität und Unabhängigkeit ihrer unerschrockenen und unerbittlichen Feinde zu öffnen. Vom Tage der Gründung des Völkerbundes an hätten die Führer der Sowjetrepublik ihm den Krieg bis aufs Messer erklärt. Würde man immer wieder beweisen, daß jeder Unterschied zwischen kommunistischer Internationaler, kommunistischer Partei und Sowjetrepublik eine Absurdität und insame Heuchelei sei? Auf dem 14. Kongreß der kommunistischen Partei Sowjetrußlands habe Stalin gesagt, warum Rußland nichts vom Völkerbunde wissen wolle. Er habe sich auf den Vorkommnisse berufen, eben den Litwinow, der in Genf paradiere und den Mächten weise Lehren über die Aufgaben des Völkerbundes erteilen werde. Stalin habe erklärt, wir wollen nicht in den Völkerbund eintreten, weil er eine Organisation vertritt, die dazu bestimmt ist, die Kriegsvorbereitungen zu maskieren. Wenn wir in den Völkerbund eintreten wollten, würden wir nur die Aussicht haben, zwischen Hamtars und Ambos zu geraten. Wir wünschen das nicht. Völkerbund und Locarno, das ist ziemlich das gleiche. Die Gifte wird uns nicht täuschen. Stalin habe weiter vor 80 kommunistischen Vertretern der verschiedenen Länder ausgeführt, die Sowjetunion sei vor allem nicht Völkerbundsmitglied, weil sie keine Verantwortung für die imperialistische Politik des Völkerbundes übernehmen wolle. Der Völkerbund sei der Treffpunkt der Imperialisten, die in den Klüften ihre Geschäfte machen. Der Völkerbund, so schreibt der „Matin“, würde sich unter diesen Umständen schwer täuschen, wollte er glauben, heute ohne Gefahr mit einer Sprengung jenseits des Pazifiks auszukommen, dessen Träger Litwinow, Stalin und Kousforien seien.

Paris, 5. September.

Nach einer Meldung aus Miga sollen zahlreiche höhere Offiziere der Sowjetarmee, die längeren Urlaub hatten, Befehl erhalten haben, sofort zu ihren Regimentern zurückzukehren.

Wären wir doch nicht daran zweifeln, daß am Ende auch hier der Erfolg die Krönung der Arbeit dieses letzten Jahres sein wird. Wir alle aber glaubten, im Sinne eines wahrhaften Christentums zu wirken, wenn wir schon in diesen Jahren einen großen Kampf begannen gegen die soziale Not und das menschliche Elend: unzählige Störungen zeugen für den Sinn dieses Kampfes. Unzählige Hilfen sind gegeben worden. An der Spitze aber steht

das große Winterhilfswerk,

das mit seinen 350 Millionen Mark Sammelergebnis wohl die größte Hilfe aller Zeiten darstellt. Groß war die Arbeit auf dem Gebiete der Kinderfürsorge, der Jugendpflege der Schaffung von Freizeiten an Schulen und wohltätigen Einrichtungen, der Gründung von Hilfswerkstätten, von Sanitätsanstalten und Anstalten usw. Und dies alles geschah bei im Durchschnitt fast gleichbleibendem Lebensstandard, nicht nur ohne neue Steuern, sondern sogar bei Ermäßigung dieser Steuern und bei Erhöhung der am meisten gefährzten Renten.

Wer aber trotzdem dieses Riesenswerk einer aufbauenden Arbeit nicht anerkennen will, dem müssen wir dann einiges zur Antwort geben: 1. Was hast du selbst geleistet? 2. Wie lange soll dieses neue Reich bestehen? 3. Wie lange braucht die Menschheit, um bis zu ihrem heutigen Stande zu kommen? 4. Was sollen wir im nächsten Jahrhundert tun, wenn auch Morgen schon jetzt jeder Anlaß für Kritik weggenommen werden könnte?

Nein, wir haben vor, mit diesen Destrutoren in Zukunft eine klare Sprache zu reden.

Nicht nur, daß sie nichts leisten am Aufbau der Nation, nein, sie sind die Schuldigen daran, daß Deutschland so tief gefallen ist. In ihrem Lager haben wir alle diejenigen, die die Nation verkommen ließen Deutschland in das Verderben führten und dem Elend damit Eingang verschafften.

Die nächsten Aufgaben

Quelle unserer Volkstüme; der Ausbau unserer Arbeitsfront für die Herstellung des sozialen Friedens; der Arbeitsdienst für die Erziehung zu einer ethischen Wertung der Arbeit an sich. Inmitten dieser wahrhaft großen Leistungen wendeten wir unser Augenmerk dem kulturellen Leben und der deutschen Kunst zu. Die Schätze einer großen kulturellen Vergangenheit wurden teils gerettet, teils gepflegt und unzähligen Deutschen zugänglich gemacht. Die Kunst erhielt Aufträge größten Umfangs, die deutsche Heimat wurde allein durch die Wiesenorganisation „Kraft durch Freude“ in diesen letzten 12 Monaten über einer Million Menschen erschlossen. Es ist ein gewaltiger Impuls, der auf allen Gebieten Hoffnung, Aufmerksamkeit und damit neue Schaffenskraft ausstrahlt.

Was war Deutschland noch vor 3 Jahren und was ist es heute?

Wir haben uns bemüht, die Versöhnung der Konfessionen mit dem neuen Staat herbeizuführen. Wir sind entschlossen, ihre rein organisatorische Zersplitterung — soweit es sich um die evangelischen Bekenntnisse handelt — in einer großen evangelischen Reichskirche zu beenden, erfüllt von der Überzeugung, daß es nicht angeht, die durch die Kol Martin Luther's aufgeworfene Mächtsfrage und Berücksichtigung der Einzelstaaten zu einer Tugend zu machen in einer Zeit, da die Staaten selbst schon nicht mehr existieren.

Und wir wissen: Wenn der große deutsche Reformator unter uns stünde, dann würde er, dankbar der Kol von damals entronnen zu sein, so wie Ulrich von Hutten in seinem letzten Gebet nicht an Lombardien, sondern an Deutsch-land denken und seine evangelische Kirche.

Und ebenso bemühten wir uns, mit der zweiten großen christlichen Konfession, zu einem aufrichtigen und ehrlichen Verhältnis zu kommen. Wenn auch auf beiden Seiten in Rinderinnerung an eine vergangene Kampfszeit Rückschlüsse kommen mochten, dann

Wir Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen aber haben in diesen Tagen ein Recht, in stolzer Freude der 6. Parteitag zu feiern, denn hinter uns liegt während ein Jahr der Arbeit, der Leistungen und des Erfolges und vor uns liegen Aufgaben, die zu erfüllen wir uns gerade in diesen Tagen die nötige Kraft und Entschlossenheit holen wollen.

Die Aufgabe des kommenden Jahres

1. Die innere Ordnung der Partei und ihrer Gliederungen weiter fortzuführen. Es wird unsere Aufgabe sein, die Organisation der alten Kampfer, der politischen Gliederungen, der SA. und SS., in eine einzige beschworene Gemeinschaft zu verwandeln, an die jeder denken soll, der es wagt, an unserem Staat zu rügen.
2. Wir wollen diese Gemeinschaft säubern von allen, die nicht in bedingungslosem Gehorsam, in unerschütterlicher Treue und Loyalität zu ihr gehören wollen, von allen, die nicht das äußere Lippenbekenntnis einer nationalsozialistischen Idee gewillt sind, in ein inneres Glaubensbekenntnis zu verwandeln.
3. Wir wollen einen neuen Angriff mobilisieren zur Gewinnung jener Volksgenossen, die dem Rufe nach zu uns gehören und vielleicht nur aus Verblendung oder Unwissenheit noch nicht den Weg zur Bewegung gefunden haben. Wir wollen aber auch Front machen gegen jene, die glauben, daß die Zeit gekommen wäre, ihre alte Tätigkeit der Zersplitterung und Unterminierung wieder aufnehmen zu können. Die Sache des nationalsozialistischen Staates wird sie treffen, wer immer sie auch sein mögen!

Wir wollen alles tun, um den Glauben und das Vertrauen unseres Volkes immer mehr zu stärken und zu festigen und um es damit immer mehr fähig zu machen, die Größe seiner Zeit zu erkennen und an ihre die Größe der nötigen Opfer zu ermessen, um so dem Volk und Reich zu geben, was dem Volke und dem Reich ist.

Und wir wollen endlich klug in diesem kommenden Jahr die Beharrlichkeit wachen, um unser Volk immer mehr in den Besitz einer Tugend zu bringen, die mehr wert ist als ausfallende Erkenntnis, ausfallender Antifaschismus oder irrtümlicher Taktik. Sichere Reden und eiserne Willigkeit sind die besten Garantien für die Erfolge auf dieser Welt.

Diese ehrwürdige Stadt ist Zeuge von allen Jahrhunderten deutschen Schaffens und deutscher Kultur. Unser Auge und unser Glaube reichen fern in die Zukunft. Unser Will ist fest, daß unser Volk der Geschlechterfolge, die die Vergangenheit mit der Zukunft verbindet, haert sein möge, auf daß es nicht an uns zerbricht. Die Nachwelt sei berechtigt von uns sagen:

Niemals war die deutsche Nation här-

ter und nie ihre Zukunft gesicherter als in der Zeit, da das alte Heilszeichen der germanischen Völker in Deutschland neu verjüngt Symbol des Dritten Reiches wurde.

Es lebe unser deutsches Volk, es lebe die nationalsozialistische Partei und unser Reich!

Der Führer über deutsche Kunst

Das zweite große Ereignis von Nürnberg neben dem Kongreß bildete die Kulturtagung im Apollotheater. Im feierlichen Rahmen Vertretender Musik hielt der Führer eine hochbedeutende und richtunggebende Rede, die wir unseren Lesern morgen im Wortlaut bieten werden.

„Die achte Nationalversammlung Deutschlands!“

Paris und London zum Nürnberger Parteitag

London, 5. Sept. Alle englischen Blätter bringen lange und ausführliche Berichte über den geliebten Nationaltag zur Gründung des Nürnberger Parteitages. Das Bild der feierlich geschmückten Stadt mit den an sie grenzenden riesigen Festlagern und der Jubel bei der Ankunft des Führers werden mit großer Anschaulichkeit geschildert. Der Berichterstatter der „Morningpost“ sagt, Hitler sei wie ein König begrüßt worden. Der Parteitagsbericht ist die wirkliche Vereinigung der Nation, die achte Nationalversammlung. Zur Rede Dr. Dietrich vor der Presse bemerkt der Berichterstatter, sie bedeutet einen der Auslandspreise gebotenen Ostpreis. Das Programm der Tagung wird von den englischen Blättern genau mitgeteilt. Jede wichtige Zeitung ist in Nürnberg durch einen Sonderberichterstatter vertreten.

Eine ganze Reihe von Pariser Blätter hat zum Nürnberger Parteitag Sonderberichterstatter entsandt, die den Eindruck der Deutung, der Disziplin und des Organisationsgeistes hervorheben und die Bedeutung der Tagung in der Befestigung des Bundes zwischen Nationalsozialismus und Wehrmacht erblicken wollen.

Der Sonderberichterstatter des „Figaro“ zieht folgenden Schluß: Der Parteitag ist eine allgemeine Mobilisierung der sämtlichen komplexen Kräfte und regt sehr zum Nachdenken an. — Der Sonderberichterstatter des „Petit Journal“ hebt die Eichenwürdigkeit hervor, mit der die ausländischen Journalisten behandelt werden. — Das „Deutsche“ ergreift sich in spanischen und abfälligen Bemerkungen.

Der „Ami du peuple“ knüpft an die Rede von Geli auf dem Straßenkongreß und an seinen Appell zur deutsch-französischen Verständigung an. Detaillierte Worte, von einem engen Mitarbeiter des Führers ausgesprochen, so sagt das Blatt in schlußfolgerndem Ton hinzu, würden sicher ein günstigeres Echo finden, wenn sie nicht durch den Waffenstillstand und den Schritt der Legionen erschüttert würden.



Aus dem Heimatgebiet

Vorausichtige Witterung: Für Freitag und Samstag ist vielfach besseres und trockenes Wetter zu erwarten.

Neuenbürg, 6. September

Gold in der Enz

Bei der Englorettion fand ein Arbeiter unter Schlamm und Kies einen goldenen Oberring mit der Gravierung C. H. März 1886. Jedenfalls könnte uns dieser Ring sehr viel erzählen. Nehmen wir an, sein einziger Träger sei beim Verlobungsfeiern 25 Jahre alt gewesen, so müßte er, wenn er noch lebte, heute über 50 Jahre alt sein. Vielleicht läßt sich auf Grund von Familien-Chroniken feststellen, wer der Träger war; die Hinterbliebenen hätten auf jeden Fall ihre Freude an dem stummen Zeugen alter Liebe. Man ist wie Gold auch nicht alles Gold ist, was glänzt, diesmal war es Gold.

Horrenal

Die NSD. „Kraft durch Freude“, O.G. Herrenal, hat die Freude, von 28 Urlaubern aus Ludwigsbadien folgenden Dank zu erhalten:

Alle Teilnehmer der Erholungsfahrt „Kraft durch Freude“ nach Bad Herrenal vom 7. 8. bis 3. 9. 1934 sprechen der NSD. „Kraft durch Freude“ für die ihnen in Bad Herrenal zu Teil gewordene gute Unterkunft und Verpflegung und der in der herrlichen Schwarzwaldluft erreichten Erholung ihren besten Dank aus und wünschen noch öfter Gelegenheiten zu haben, an einer solchen schönen Fahrt teilnehmen zu können. Der Kurverwaltung Bad Herrenal gilt ebenfalls noch bester Dank für das uns gesegnete Entgegenkommen.

Feldernach, 4. September.

Der Gemeinderat nimmt in heutiger Sitzung Kenntnis von der Niederschrift über die Prüfung der Feuerlöschleistungsgen der beiden Feuerwehren Feldernach und Pfingstweiler und beauftragt den Ortsvorsteher für eine Ergänzung der Rüstung Sorge zu tragen. Entgegen dem Vorschlag, für jede Wehre eine Schieberleiter anzuschaffen, wird die Anschaffung einer mechanischen Leiter genehmigt. Außerdem sollen 3 Stockleitern mit Seilgeleiten angeschafft werden. — Einem Gesuch um Genehmigung eines Grundstücksangriffes gegen Wiederverfall zur Erstellung eines Feuerwehrraumens ist vom Oberamt entsprochen worden. — In gleicher Weise wurde die vom Bürgermeister beantragte Verlängerung der Förderungsfrist für die im Frühjahr durchgeführte Entwässerung und die Erhöhung der Tagewerke vom Landesarbeitsamt genehmigt. Dadurch erhöht sich der Förderungsbeitrag um 1500 RM. — In einem Brandfall wird die zur Ausbezahlung der Brandschadigung notwendige Bescheinigung abgegeben. — Für Pfingstweiler wird ein neuer Wassermesser aufgestellt und als solcher mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. ab Gottlieb Dops, Landwirt, bestimmt. — Als Stellvertreter für den Schuhmann und Amtsboden Wader wird Otto Schönthaler, Fahrradhändler hier, aufgestellt. — Beschlüssig verschiedene Darlehensschuldner, die mit ihren Forderungen im Rückstand geblieben sind, werden die erforderlichen Beschlüsse gefaßt. — Die Bewalzung der Straßensbreite vom Sägenwerk Kling bis zur Staatsstraße beim Dalenstod ist in Aussicht genommen und soll, nachdem gegenwärtig eine Walze am Platze ist, nimmere vorgenommen werden.

Die Firma Kling hat sich verpflichtet, die Kosten für das Walzen und die Befahrung des Schotterfelds zu übernehmen. — Zum Schluß wurden noch einige weniger wichtige Gegenstände behandelt und eine Reihe Rechnungen dekretiert.

Höfen a. Enz, 6. September.

Die erste Ferienfahrt erholungsbedürftiger Kinder führte fünf Mädchen während der großen Sommerferien nach Danemarz (Nord-schleswig) in die Umgegend von Apenrade. Während Ferienonkel Schmidt dort bei Verwandten und Bekannten Freiquartiere besorgte und sie dort abließerte, befrucht die NSD. für vier der Kinder die Reisekosten. Vergnügt und neugierig, bereichert an allerlei neuen Eindrücken (Land und Leute, Tiefsee und Meer) kamen sie nach vierwöchentlichem Aufenthalt wohlbehalten wieder hier an und können nicht genug erzählen, wie schön und fein es gewesen ist. Heute nachmittag nun wird eine zweite Serie Ferienkinder — 11 an der Zahl — ebenfalls durch Vermittlung der NSD. — ihr Elternhaus verlassen, um sich 4-6 Wochen im Hannoveraner Land zu erholen. Auch ihrer wartet Neues — die Heide blüht eben — und so hoffen wir, daß auch sie gut erholt und befrucht wieder in der Heimat eintreffen werden.

Pforzheim. Die seit zwei Monaten eingeführte durchgehende Arbeitszeit wird mit Beginn des neuen Jahres (8. Oktober) wieder aufgehoben, da sich fast alle Betriebe dagegen ausgesprochen haben, meist aus dem Grunde, weil die Fernarbeit in ununterbrochener Arbeitszeit zu anstrengend sei. Künftig wird also die Arbeitszeit von 7-5 Uhr dauern mit 1 1/2 Stunden Mittagspause; am Samstag bis 12 1/2 Uhr.

Bavellstein. Am letzten Sonntag wurde das gründlich erneuerte Gotteshaus von Prälat Hehringer feierlich eingeweiht. Als Ehren-gäste waren außer Detlev Hermann-Galw einige Mitglieder der Familie Biegar, der früheren Besitzer der Burg anwesend.

Württemberg

Schluchtern b. Heilbronn, 5. September. Niedrige Handlungsweise eines Selbstmörders! Der 62 Jahre alte Gottlieb K., der dem Trunke verfallen war, hatte sich mit seiner Frau so verfeindet, daß er die sozialen Versicherungspapiere vernichtete, alles Geld zusammenraffte, es in Heilbronn verbrant und sich dann erhängte. Erst nach 10 Tagen fand man die Leiche, die bereits von Fischen angefressen war. Die Absicht des Trunkers, seine Frau über seinen Tod hinaus zu schädigen, verwirklichte sich nicht; denn es gelang den Hinterbliebenen, ihre Ansprüche glaubhaft zu machen.

Stuttgart, 5. September. (Ein Kind tödlich überfahren) Am Dienstagabend lief beim Stöckelplatz ein etwa 6-jähriges Kind, das einem Auto ausweichen wollte, direkt in das Auto hinein. Es wurde mit schweren Kopf- und Rückenverletzungen von dem Autofahrer ins Karl-Diag-Krankenhaus verbracht, wo es im Laufe der Nacht seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

82 Grad im Dehndstod

Jagowweiler, N.L. Ravensburg, 5. Sept. Verdächtiger Brandgeruch im Dehndstod veranlaßte Gemeindepfleger B e d in Wehstfeldweiler, die Heustodsonde der Wehstfeldweiler Ravensburg, die sich nun schon so oft glänzend bewährt hatte, herbeizurufen. Rasch war eine Abteilung der Wehstfeldweiler Ravensburg zur Stelle. Tatsächlich mußte dann auch eine Temperatur von 82 Grad festgestellt werden. Sofort wurde der Dehndstod abgeräumt und damit jede Brandgefahr beseitigt. Wiederum ist durch die Heustodsonde erheblicher Schaden verhütet worden.

Warmer Nachsommer zu erwarten
Vom Schwarzwald, 5. September. In der Nacht zum Montag ist auf der Hochfläche der Paar der erste Nachtfrost beobachtet worden. In dem durch kräftige Ausstrahlung bekannten Gebiet zwischen Billingen und Donauessingen zeigte das Thermometer bei Sonnenaufgang 1 bis 2 Grad Kälte. Auf den Höhen war es dagegen gelinder, indem der Feldberg und Belchen zu gleicher Zeit 3-4 Grad Wärme verzeichneten. Seit Dienstag haben sich bemerkenswerte Temperaturerträge im Rheintal und im Gebirge eingestellt. Während in den Nächten nahezu der Gefrierpunkt erreicht wird, steigen die Temperaturen am Tag auf 25 Grad Wärme, alle bis zu sommerlicher Höhe an. Die Stammlagen des Schwarzwaldes berichten ausgezeichnete Sicht, die morgens und abends bis zu den Alpen reicht. Die meteorologischen Stationen des Schwarzwaldes stellen alle Vorbedingungen für eine dauerhafte nachsommerliche Schönwetterperiode fest.

Handel und Verkehr

Neuenbürg. Am 6. Sept. 1934.

Neuenbürger Schweinemarkt am 6. Sept. Zufuhr 15 Käfer, 3 Milchschweine. Verkauf: Käfer 21 Mark, Milchschweine 10 Mark das Stück.
Karlshuber Schlachtviehmarkt vom 4. Sept. Zufuhr: 19 Ochsen, 53 Bullen, 99 Kühe, 139 Färsen (Kalbinnen), 346 Kälber, 825 Schweine. Preis für den Zentner Lebendgewicht in M.: Ochsen a 1. jüngere 31-33, 2. ältere 27-31, b 25-27, c 23-25, d 22-23; Bullen a 30-32, b 26-30, c 24-26, d 22-24; Kühe a 31-36, b 22-24, c 18-22, d 12-18; Färsen a 34-36, b 32-34, c 28-32, d 26-28; Kälber a 42-43, b 40-42, c 35-39; Schweine b 51-53, c 51 bis 53, d 47-50, e 43-47, f -, g Saunen 36 bis 42. Marktverlauf: Großvieh langsam, geringer Ueberstand; Schweine lebhaft, geräumt; Kälber mäßigmäßig, geräumt.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 4. 9. Zufuhr: 12 Ochsen, 16 Bullen, 91 Färsen, 75 Kälber, 13 Schafe, 200 Schweine. Preise: Ochsen a 26-27, b 25, c 15-17, d 13-15, Färsen a 33-35, b 34 bis 32, c 26-29, Kälber b 38-40, c 34-37, d 30-33, Schweine b 53-54, c 51-53, d 48-50 M. Marktverlauf: mäßig belebt.

Pforzheimer Viehmarkt vom 3. 9. Zufuhr: 34 Pferde, darunter 1 Fohlen. Preise: Schlachtpferde 40-100, leichte Pferde 100-250, mittlere 300-600 M. Handel ruhig.

Der Fußball am Sonntag

Infolge verschiedener notwendig gewordenen Umstellungen können voraussichtlich nur die für den kommenden Sonntag in unserer Montagsnummer angegebenen Paarungen beibehalten werden. Für die weiteren Spielzeiten folgt Bekanntmachung.

Amf. NSDAP-Nachrichten

O.G. Neuenbürg. Die Teilnehmer am Reichsparteitag 1934 treten am Donnerstag, 6. Sept., abends 9 Uhr, vor der Geschäftsstelle an.

Hilfer-Jugend, Unterbann 1/196. Die am Reichsparteitag teilnehmenden Jg. der Gefolgschaften 1, 3 und 4 treten am Freitag morgen um 12 Uhr am Hauptbahnhof an; die Teilnehmer der Gefolgschaft 2 treten um 1/7 Uhr am Bahnhof in Wildbad an. Auf die Uniformierung wird besonderer Wert gelegt. Schwarze Hosen oder Brecheshosen sind nicht zulässig. Unterbannführer 1/196.

Vorschau für Sonntag den 9. Sept.

Die Pflichtspiele der Enztafelde am kommenden Sonntag

Nun ginge es also wieder los, das Kämpfen um die Punkte auf dem grünen Rasen; wir wollen hoffen, daß das Kämpfen unseres schönen Fußballsports keine Trübungen erfahren möge. In der

Kreisklasse I

sind außer Ottenhausen alle Vereine beschäftigt. Barental hat seinen Nachbar Wurnberg zu Gast. Beide Vereine lagen letztes Jahr an der Spitze der Kreisklasse II. In Herrenal gastiert Calmbach, ein Erfolg der Gäste ist wohl das Wahrscheinlichere. Neuenbürg hat in Pfingstweiler einen schweren Stand, es ist gar nicht ausgeschlossen, daß der Vertreter der bisherigen 1. Kreisklasse auf dem gefährlichen Pfingstweiler Gelände wieder mal die Spielstärke der letztjährigen 2. Kreisklasse unangenehm zu verspüren bekommt. Wildbad - Schwann, so heißt die reizvollste Paarung des Sonntags. Schwann war in der letzten Runde Gruppenmeister und Aufstiegsmeister, ebenso Wildbad. Man könnte versucht sein, diese Begegnung zum Gradmesser zu machen, doch soll nicht unerwähnt bleiben, daß die gegenwärtigen Mannschaftszusammensetzungen wohl nicht denen der Aufstiegsreihe entsprechen. Die

Kreisklasse II

steht mit fünf Begegnungen alle 10 Vereine auf dem Plan. Conweiler empfängt die Sportfreunde Neufach und hat den Vorteil des eigenen Platzes. Enzklösterle hat — nachdem es bereits am letzten Sonntag sein erstes Pflichtspiel hinter sich brachte — Gelegenheit, durch einen Sieg gegen Feldernach die ersten Punkte einzubuchen, der Gast jedoch wird das nicht zulassen. Höfen wagt gegen Langenalb und wird sicher um einen glücklichen Start besorgt sein, so daß der Gegner nicht allzuweit wird eriten können, versuchen wird er es aber ganz bestimmt. Rotensol hat wohl, wenn es das letzte Siegerergebnis der Leute aus Enzgebsbrand gesehen hat, einen Revidenpekt vor dem Sonntagabend, Waldernach hat Sprollenhans in und auf seinen Mauern; wie die Wachtparade ausfallen mag!

Eug. Weber-Sieb

Kein Mißbrauch

mit dem Namen Sportgroßen

Künftig wird mitgeteilt: Die Erhebung einer Abgabe unter der Bezeichnung „Sportgroßen“ erfolgt nur bei den dem Reichssportführer unterstehenden Organisationen und nur gegen Zustimmung der vom Hilfsfonds für den Deutschen Sport ausgegebenen Guisheine. Andere Organisationen haben bei der Erhebung von Zuschlägen zu Eintrittspreisen für ihre Veranstaltungen von der Bezeichnung „Sportgroßen“ abzusehen.

DA. 7. 34: 370

Oberamtsstadt Neuenbürg. Die Bezugscheine für Haushaltmargarine und die Reichsverbilligungsscheine für Speisefette

für die Monate September und Oktober werden am Freitag den 7. September 1934, vormittags von 10-12 Uhr, auf der Postgewache ausgereicht.
Die Kostenträger erhalten ihre Festkarten, sobald sie vom Arbeitsamt eintriften.
Kassschreiber Schönbberger.

Stadt Wildbad.

Die Bezugscheine für Haushaltmargarine und die Reichsverbilligungsscheine für Speisefett

für die Monate September und Oktober werden an die Bezugsberechtigten am Freitag den 7. September 1934, nachmittags von 5-7 Uhr auf der Postgewache abgegeben.
Bürgermeisteramt.

Buntes Lohnsteuer-Tabellen

für Wochenlohn und Monatsgehalt

erhältlich in der

E. Meeh'schen Buchhandlung, Inh. Fr. Biesinger.

Schulbad Neuenbürg

wieder geöffnet jeden Samstag 9 bis 21 Uhr.

Neuenbürg. Unterhalt. Faß, 277 Ltr. haltend, billig zu verkaufen.
Häglesweg 12.

Wildbad.

Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, das den Haushalt selbstständig versehen kann (auch Kochen), für baldmöglichst gesucht.

Ankunft erteilt Buchdruckerei Eisele, Wildbad.

Wildbad.

Zum sofortigen Eintritt

Mädchen

für Küche und Haushalt gesucht. Angebote werden weitergeleitet v. Buchdruckerei Eisele, Wildbad.

Sapp-Karten

empfiehlt

E. Meeh'sche Buchhandlung.

Schömburg.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte sowie alle Altersgenossen und Altersgenossinnen zu unserer am Samstag den 8. September 1934 im elterlichen Hause, Gasthaus zur „Linde“, stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Karl Mönch,

Sohn des Fr. Mönch, Kaufmann.

Gertrud Lörcher,

Tochter des Fr. Lörcher zur „Linde“.

Kirchgang 1/2 1 Uhr.

Größte Ersparnis an Zeit u. Geld!

Kein Staub, kein nasses Wischen und Bohnern mehr!

Hygien. Stauböl „Germania“

Ist: Nur in verpackten Original-Kannen und zu Original-Verkaufspreisen.

Wetnige Niederlage für Neuenbürg, Wildbad, Herrenal, Marzell, Bickersfeld, Enzklösterle und Umgebungen: Apotheke H. Bozentardt, Neuenbürg, Tel. 210.

Reizzeuge

E. Meeh'sche Buchhandlung

Neue Qualitäts-

Marinaden

Bismarckheringe

Rollmöpse

Geleeheringe

1/2 Lit. - .50 1 Lit. - .85

Bismarckhge. | 1/2 Lit. - .12

Rollmöpse | 1 St. - .12

Neue Kartoffeln Pfl. 5 1/2

Neue Gewürzkräuter

Stück - .06

Neues Sauerkraut

Pfund - .16

und 3 1/2 % Rabatt!

Pfannkuch

